

„Rund um den Stock“

Workshop zum fächerverbindenden Unterricht mit
Stöcken von Stefanie Blaß



Inhalt

1. Hintergrund.....	2
1.2 Die Idee	3
2. Vorbereitung	4
2.1 „Erwärmung“	4
2.2 „Stockführerschein“	5
2.2.1 Die Schritte zum Stockführerschein	6
3. Fächerverbindender Unterricht mit Stöcken.....	9
3.1 Definitionen.....	9
3.2 Gruppenaufgabe:.....	12

2. Sächsisches Waldpädagogik-Forum

Workshop „Fächerverbindender Unterricht mit Stöcken“

1. Hintergrund

Weithin ist bekannt, dass Wälder eine Fülle von Angeboten im Bereich der Wahrnehmungsschulung und Bewegungsförderung bieten und dabei für alle Alters- und Entwicklungsstadien eines Kindes interessant und einladend sind.

Gleichzeitig müssen die besonderen Gegebenheiten der Wälder berücksichtigt werden.

Kinder lernen unter Berücksichtigung ihrer Fähigkeiten beim häufigen Aufenthalt im Wald den verantwortungsvollen Umgang mit risikobehafteten Situationen.

Das soziale und ökologische Umfeld hat sich in den letzten Jahrzehnten drastisch verändert. Den Kindern ist es heutzutage aufgrund verschiedenster gesellschaftlicher Entwicklungen nicht mehr ohne weiteres möglich, sich frei und selbstständig in der Natur zu bewegen. Die „Straßenspielkultur“ ist bis auf wenige Stellen im ländlichen Raum fast vollständig verschwunden.

Viele Kinder - besonders im urbanen Raum - haben kaum die Möglichkeit sich frei in der Natur zu bewegen und dabei sowohl ihre motorischen, kognitiven als auch ihre sozialen Fähigkeiten zu stärken und zu entdecken. Viele Kinder können daher nicht die Kompetenz entwickeln, sicher und verantwortungsvoll mit Stöcken umzugehen, sondern nutzen diese entweder gar nicht oder nur zum Kämpfen, wie es in Videos und Computerspielen zu sehen ist.

Bei Eltern und pädagogischem Fachpersonal wächst immer mehr Angst vor Verletzungen und deren Folgen, die sich die Kinder während ihrer Aufsicht zufügen.

Um diesen vorzubeugen werden verstärkt Verbote beim Umgang mit Dingen aus der Natur eingesetzt. Manche Grundschulen lassen sogar die Bäume auf dem Hof bis in mehrere Meter Höhe asten oder entfernen die Bäume gleich vollständig. Eltern schüren untereinander Ängste vor Verletzungen durch Stöcke, so dass auch die Lehrkräfte zunehmend verunsichert werden und den Umgang damit, sogar bei Wanderungen grundsätzlich verbieten.

Dabei sind Stöcke eines der beliebtesten und vielseitig verwendbarsten Spielzeuge weltweit.

„Nicht Risikominimierung, sondern Risikodosierung trägt zu einer aktiven Sicherheitsförderung und der Ausbildung von Risikokompetenz bei.“

(Quelle: GUV-Information, „Mit Kindern im Wald“, Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung)

1.2 Die Idee

Jeder kennt es von sich selbst. Was verboten ist, wird genau durch dieses Verbot umso verlockender und anziehender.

Warum wird dann das Spiel und der Umgang mit Stöcken verboten und nicht einfach besser gesteuert?

Besonders Grundschüler sind offen für Wettbewerbe und äußerst experimentierfreudig. Dazu kommt ihr großer Wissens- und Bewegungsdrang. Diese Faktoren können durch Unterrichtseinheiten auf dem Schulhof, im Schulgarten, im Wald oder anderswo außerhalb des Schulgebäudes bedient und die Lernfreude auf diese Weise gefördert werden. Wenn zusätzlich diese „total verlockenden“ Stöcke als Lehrmittel zum Einsatz kommen und ausdrücklich benutzt werden sollen, dann macht Unterricht nicht nur mehr Spaß, sondern hat zusätzlich ganz viel mit dem natürlichen Spielverhalten der Kinder zu tun. Haptisches Lernen fördert zudem die Konzentration und die Entwicklung des Gedächtnisses, wie es in vielen Fachbüchern immer wieder bestätigt wird.

Mit Stöcken können fächerverbindende Unterrichtseinheiten in den Grundschulen gestaltet werden. Kinder lernen dabei verantwortungsvoll und risikoeinschätzend zu handeln und entwickeln darüber hinaus soziale Fähigkeiten wie z. B. Teamgeist oder Mitgefühl für Schwächere.

2. Vorbereitung

2.1 „Erwärmung“

Als Einstimmung auf das Lernen mit dem Stock wird ein einfaches Kinderspiel aus Ruanda vorgestellt und eingeübt. Die Kinder bekommen schnell Lust, dieses Spiel immer wieder neu zu starten und werden es sicher als Hofpausenbeschäftigung für sich entdecken.

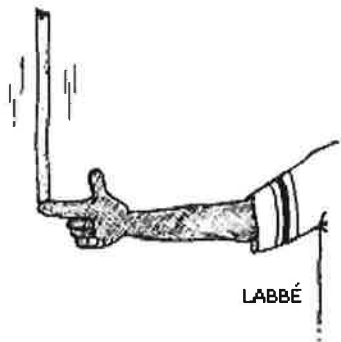
Es fördert nicht nur die Konzentration und die Motorik, sondern auch das Durchhaltevermögen der Schüler. Es gibt auch Mannschaftsspiele mit Stöcken.

Diese sind aber erst empfehlenswert, wenn die Kinder den sicheren Umgang beherrschen.

Kuhstockspiel - aus Ruanda

In seinem Ursprungsland Ruanda war dieses Spiel eine beliebte Abwechslung für die Kinder, die auf die Rinder ihrer Familie aufpassen mussten. Dort ist es heute noch beliebt. Fleißiges Üben lohnt sich!

Gebraucht wird ein Stock für jeden Mitspieler, am besten 1 Meter lang und 2 Zentimeter im Durchmesser. Zuerst wird das Balancieren mit der flachen Hand geübt. Wer es schafft, die Stange senkrecht in der Luft zu halten und dabei im Kreis zu gehen, ist bereit für das Spiel!



Der Stock wird auf die Spitze des ausgestreckten Zeigefingers gestellt. Von dort „wandert“ er über Mittel- und Ringfinger zum kleinen Finger und wieder zurück, dabei dürft ihr die andere Hand nicht zu Hilfe nehmen.

Das Spiel funktioniert sehr gut allein oder mit mehreren Kindern - in diesem Fall hat dann der Spieler gewonnen, der es als erster schafft, den Kuhstock abwechselnd mit jedem Finger über eine vorher markierte Strecke fehlerfrei zu balancieren. Fällt der Stock herunter, wird wieder mit dem Zeigefinger begonnen.

(Quelle: www.labbe.de)

2.2 „Stockführerschein“

Bevor Stöcke als Lehrmittel in den Unterricht integriert werden, sollten die Schüler den richtigen Umgang mit Stöcken lernen und gemeinsam mit dem Lehrer/ in oder dem Waldpädagogen/ in Umgangsregeln vereinbaren. Am Ende dieser Vorbereitungsphase erhalten Sie den Stockführerschein, der sie für den Umgang mit Stöcken qualifiziert.

Wichtig ist, dass die Kinder während dieses Lernabschnittes absolut selbstständig agieren können, um selbst ein Gefühl für die Stöcke zu entwickeln. Die Erwachsenen werden maximal beratend und zusammenfassend tätig.

Ab welcher Klassenstufe der fächerverbindende Unterricht mit Stöcken angewendet wird und wie intensiv er gestaltet wird, ist nicht entscheidend. Wichtig ist, dass den Kindern dabei Vertrauen für eigene Entscheidungen geschenkt wird.

Halten sich einzelne Schüler nach dem Erwerb des Stockführerscheines nicht an die vereinbarten Regeln, kann ein Punktesystem eingeführt werden, in dem man für jeden Regelverstoß Punkte bis zu einer Höchstgrenze vergibt (ähnlich dem Punktekonto beim Führerschein). Wird diese Grenze überschritten, wird der Führerschein eingezogen und der Schüler muss eine vorher vereinbarte Sonderaufgabe erfüllen, um ihn wieder zu bekommen.

2.2.1 Die Schritte zum Stockführerschein

1. Phase – Erste Berührungen mit Stöcken im Unterricht

Zuerst erarbeiten die Kinder im Klassenraum mittels rotierender Partnergespräche Antworten auf folgende Fragen:

1. Habe ich bereits etwas mit Stöcken zu tun gehabt? Wenn ja, was?
2. Was bedeuten mir Stöcke?
3. Darf ich mit Stöcken spielen oder bauen? Wenn nein, was spricht dagegen?
4. Was würde ich gern einmal mit Stöcken machen?
5. Was würde ich gern im Unterricht mit Stöcken lernen oder tun?

Das Rotierende Partnergespräch fördert die Sprachentwicklung und kann als Teil des Deutschunterrichtes eingesetzt werden. Die Kommunikationskompetenz ist Grundlage für viele Bereiche im späteren Berufs- aber auch im Privatleben.

Die Methode wird unter folgendem Internetlink näher erläutert (siehe auch Seite 7 Abb. 1 und 2):

http://home.uni-leipzig.de/didakrom/Methoden/Methodenkiste_der_Bundeszentrale_fuer_politische_Bildung.pdf

Wichtig ist, die Familien in das Projekt im Vorfeld und währenddessen einzubeziehen. Schließlich stehen die Stöcke nur symbolisch für viele Dinge, die verboten werden, damit den Kindern nichts passiert. Durch sie lassen sich aber viele Situationen angehen, für die es in den Familien aufgrund der wenigen Zeit kaum noch Lösungsansätze gibt. Ein Beispiel ist z. B., dass Kinder häufig nicht mehr zum Wandern oder zu Spaziergängen zu motivieren können. Mit lustigen oder spannenden Ideen für z. B. Stockspiele für unterwegs, sind sicher wieder mehr Familien für Aktivitäten in der Natur zu begeistern.

Rotierendes Partnergespräch

Wer im Unterricht gelernt hat, sachbezogen miteinander zu reden und einander zuzuhören, hat die Basisqualifikationen für die Fähigkeit erworben, die als Kommunikationskompetenz bezeichnet wird. In der Berufs- und Arbeitswelt, aber auch im Privatleben sind diese Fähigkeiten sehr wichtig. Auch im Unterricht gibt es genügend Gelegenheiten, Kommunikation zu üben. Der Schwerpunkt sollte aber dann liegen, dass die Lernenden miteinander sprechen und nicht nur zum Lehrer oder Lehrerin hin – wie das oft bei Unterrichtsgesprächen oder Hausaufgabenbesprechungen der Fall ist.

Eine Methode, Gedanken, Meinungen, Ergebnisse oder auch Hausaufgaben untereinander auszutauschen, ist das so genannte **Rotierende Partnergespräch** oder auch **Kommunikatives Stuhlrücken**.

Dazu bilden die Lernenden am besten einen großen Stuhlkreis oder eine Sitzordnung in Form eines Hufeisens (siehe Methodenkarte 4 B). Jetzt zählen sie der Reihe nach ab: A - B, A - B, A - B... Die „B“s nehmen nun ihren Stuhl, tragen ihn in den Innenbereich und setzen sich den vormals rechts von ihnen sitzenden „A“s gegenüber.

Selbstverständlich sollte dieses Stuhlrücken leise vor sich gehen, ebenso wie die nun folgenden Gespräche. Zuerst beginnen die im Innenbereich sitzenden Schülerinnen und Schüler, den ihnen gegenüber im Außenbereich sitzenden Mitschülerinnen und -schülern z.B. Arbeitsergebnisse (etwa Hausaufgaben oder Assoziationen (siehe Methodenkarte 1) vor-

zutragen. Anschließend fassen die außen sitzenden Schüler und Schülerinnen das zusammen, was sie gehört haben und tragen im Anschluss daran ihre Arbeitsergebnisse dem Gegenüber vor.

Auf ein Zeichen des Lehrers oder der Lehrerin rücken nun die im Innenbereich sitzenden Schülerinnen und Schüler zwei Plätze nach rechts. Sie sitzen nun einer anderen Person gegenüber. Jetzt beginnen zuerst die außen sitzenden Schülerinnen und Schüler ihre Ergebnisse vorzutragen. Die gegenüber sitzende Person wiederholt das Wichtigste und stellt ihrerseits ihre Ergebnisse dar.

Nun wandern die innen sitzenden Schülerinnen und Schüler wieder zwei Plätze weiter nach rechts, beginnen mit dem Vortrag ihrer Ergebnisse vor neuen Partnern. Diese wiederholen, sprechen dann ihrerseits, usw.

Da jeweils die Hälfte der Schülerinnen und Schüler gleichzeitig spricht, ist leicht einsehbar, dass die Gespräche mit gedämpfter Stimme geführt werden müssen.

Wann das Rotierende Partnergespräch beendet werden soll, hängt von der Vielfalt der Arbeitsergebnisse oder dem Reichtum der Assoziationen ab. Sind die Ergebnisse relativ eindeutig, so kann der Austausch nach drei bis viermaligem Weiterrücken abgebrochen werden.



Abb.1 Erläuterung Methode „Rotierendes Partnergespräch“

Rotierendes Partnergespräch oder Kommunikatives Stuhlrücken

Schematische Darstellung der Methode

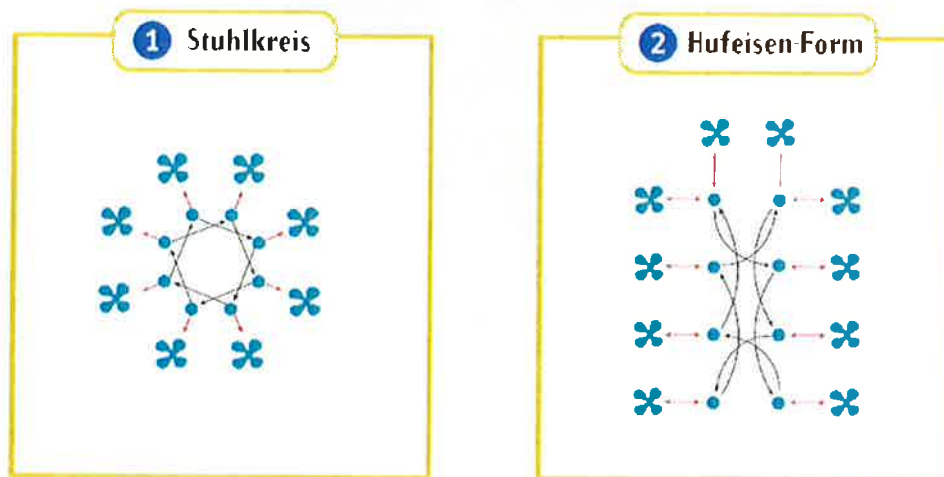


Abb. 2 Mögliche Sitzanordnung beim „Rotierenden Partnergespräch“

2. Phase – Körperverhalten mit Stöcken erforschen

Die Kinder nehmen im Anschluss verschieden lange und dicke Stöcke. Diese werden getragen, gehoben, von einem Kind zum anderen übergeben, abgelegt, an eine Wand gestellt, geworfen usw. Die Kinder führen alle Bewegungen damit durch, die sie vermutlich im Laufe der kommenden Wochen oder Monate mit den Stöcken erleben werden und beobachten sich gegenseitig dabei. Am besten findet diese Übung in Kleingruppen aufgeteilt im Freien statt. Die Schüler entdecken schnell selbst, wie Stöcke am besten getragen werden, damit keine Gefahr für sie selbst oder andere besteht.

Sie werden sich gegenseitig für mögliche Risiken sensibilisieren und formulieren daraus Regeln für den Umgang mit Stöcken. Die Pädagogen fassen diese zusammen und tragen Sie auf dem Stockführerschein ein.

Den Stockführerschein erhält jedes Kind nach dem Absolvieren einiger Aufgaben und kann sich immer wieder selbst auf die Einhaltung der Regeln kontrollieren.

Wie diese in den Unterricht integriert werden und welche Unterrichtsfächer über welchen Zeitraum einbezogen werden, liegt ganz im Ermessen der Lehrkräfte oder der Waldpädagogen/ innen.

Die optische Gestaltung des Führerscheins kann individuell mit den Schülern für die Klasse erarbeitet werden. Hier gibt es den ersten Ansatz für die Integration dieses Teilprojektes in den Kunstunterricht.

Regeln für den Umgang mit Stöcken können sein:

3. Fächerverbindender Unterricht mit Stöcken

3.1 Definitionen

Vorab ist es nötig die Begriffe und Unterschiede des fächerverbindenden und fächerübergreifenden Unterrichtes zu erläutern. Im Zuge der Reform der sächsischen Lehrpläne verfasste 2004 das Comenius-Institut folgende Zusammenstellung:

Fachübergreifender Unterricht

Das einzelne Fach steht im Mittelpunkt. Von dort ausgehend werden weitere Blickweisen auf ein zu bearbeitendes Thema eröffnet. Diese sind auf Inhalte, Fragestellungen und Verfahrensweisen gerichtet, die über die im Lehrplan des jeweiligen Faches gezogenen Grenzen hinausgehen. Fachübergreifendes Arbeiten, einschließlich Ergebnissicherung und Bewertung, liegt in der Verantwortung des einzelnen Fachlehrers.

Fächerverbindender Unterricht

Ein Thema, das von einzelnen Fächern in seiner Mehrperspektivität so nicht oder nur teilweise erfasst werden kann, steht im Mittelpunkt. Das Thema wird unter Anwendung von Inhalten, Fragestellungen und Verfahrensweisen verschiedener Fächer bearbeitet.

Inhaltliche und organisatorische Koordinierung sowie Ergebnissicherung und Bewertung sind durch die selbstorganisierte Zusammenarbeit der Fachlehrer zu leisten.

Ziele des fächerverbindenden Unterrichts

Der fächerverbindende Unterricht kann hinsichtlich des Wissenserwerbs, der Kompetenzentwicklung und der Werteorientierung im besonderen Maße zur Persönlichkeitsentwicklung des Schülers beitragen. Die drei Dimensionen durchdringen und bedingen sich wechselseitig.

Hinsichtlich des Wissenserwerbs wird insbesondere angestrebt:

- Erkennen der Mehrperspektivität von Sachverhalten in anderen Kontexten
- Erkennen komplexer sozialer, ökonomischer, technologischer, ökologischer und ethischer Probleme und Zusammenhänge
- Sichern anwendungsfähigen Wissens
- Flexibles Nutzen fachsystematisch erworbener Wissensbestände
- Erfahren der Notwendigkeit und Wirksamkeit interdisziplinärer Kooperation
- Erkennen unterschiedlicher Wertehierarchien

Hinsichtlich der Kompetenzentwicklung wird insbesondere angestrebt:

- Sich einlassen auf andere Sichtweisen und sich kritisch damit auseinandersetzen
- Einüben der systemischen Sichtweise
- Effektives, zielorientiertes Anwenden von fachspezifischen Arbeitstechniken in anderen Kontexten
- Erarbeiten und Umsetzen von gemeinsamen Problemlösestrategien außerhalb eines Fachrahmens
- Vergleichen der Methoden und Zugangsweisen verschiedener Fächer

Das Auswählen und Konzipieren eines fächerverbindenden Themas ist auf drei verschiedenen Wegen möglich:

1. Man geht von Vorstellungen zu einem Thema aus. Über die Einordnung in einen thematischen Bereich und eine Perspektive wird das konkrete Thema festgelegt.
2. Man geht von einem thematischen Bereich aus, ordnet ihn in eine Perspektive ein und leitet daraus das Thema ab.
3. Man entscheidet sich für eine Perspektive, wählt dann einen thematischen Bereich und kommt schließlich zum Thema.

Die Zusammenhänge zwischen fächerverbindender Perspektive, thematischem Bereich und Thema veranschaulicht Abbildung 3/ Seite 11.

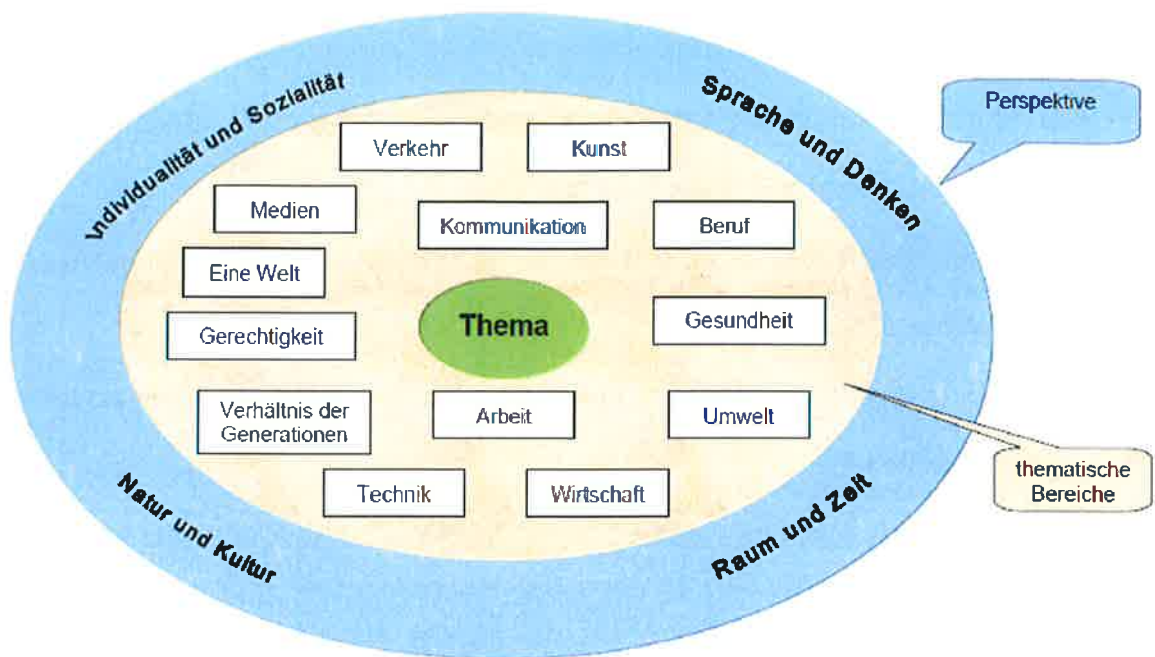
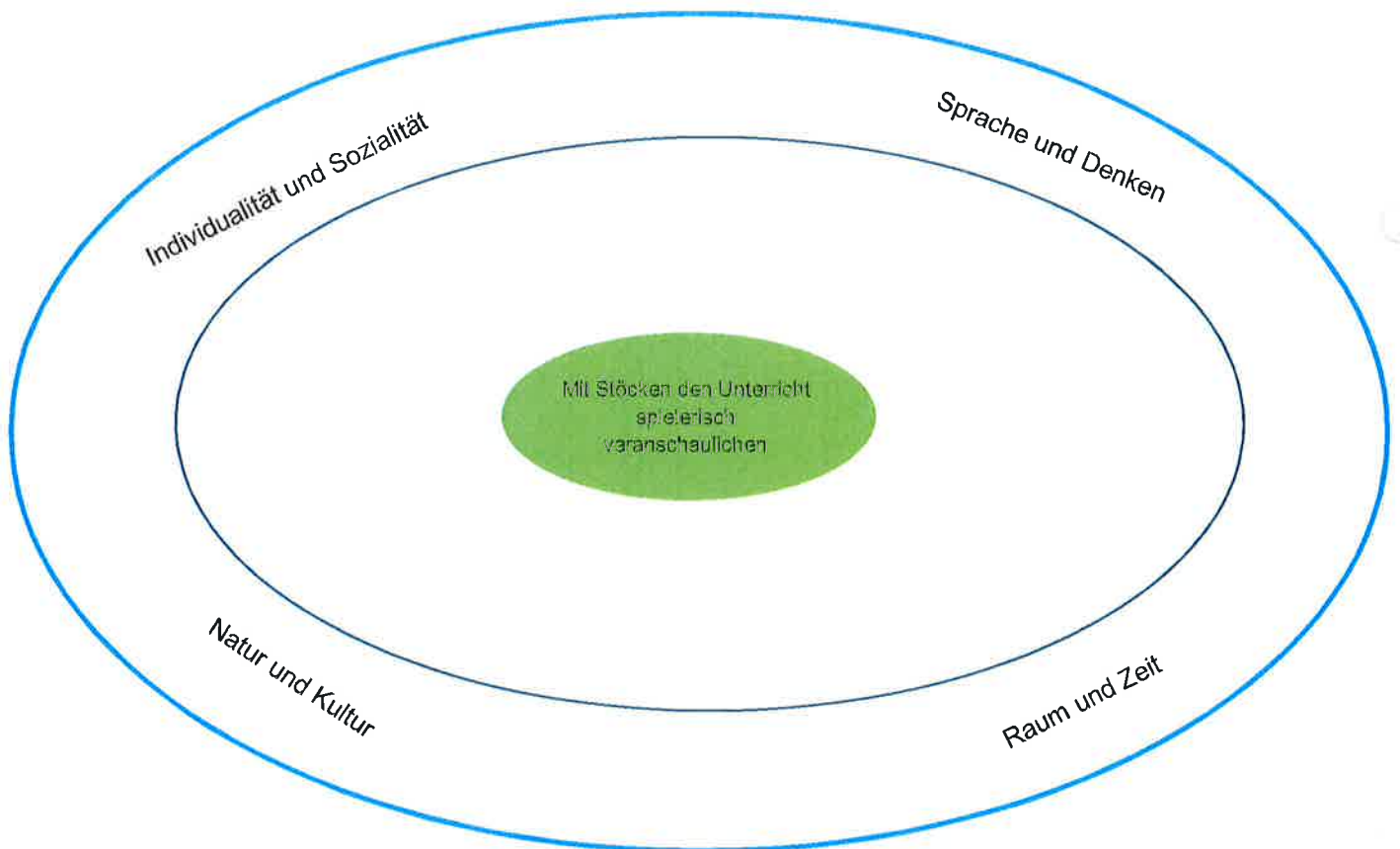


Abb. 3

Übersicht: Zusammenhänge zwischen Perspektiven, thematischen Bereichen und Themen

Im Fall des fächerverbindenden Unterrichtes mit Stöcken könnte sich die Darstellung folgendermaßen gestalten:



3.2 Gruppenaufgabe:

Erarbeiten Sie die Herangehensweise und ein bis zwei Umsetzungsideen für ein jahrgangsübergreifendes Unterrichtsmodul, das sowohl in der Schule als auch in der Natur mit Grundschulern durchgeführt werden könnte. Es muss mindestens zwei Unterrichtsfächer miteinander verbinden und Stöcke als Lehrmittel verwenden.

Thema Gruppe 1:

Zahlenkunde, Messen, Wiegen, Schätzen, Geometrie – Mathematik und Werken

Thema Gruppe 2:

Buchstabenkunde, Sprachförderung, Ausdruck, Grammatik – Deutsch, Sachkunde und eventuell Kunst

Thema Gruppe 3:

Sport, Bewegung, Balancieren, Kommunikation – Sport, Deutsch und eventuell Werken oder Ethik/ Religion

